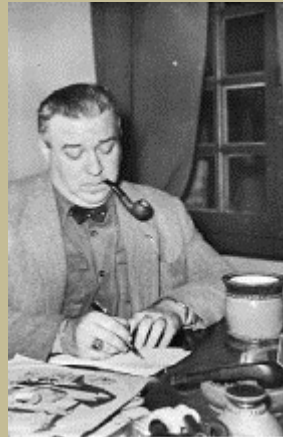


BORIS VIAN vs HUGUES PANASSIÉ



DER STREIT UM DEN BEBOP-JAZZ

(SWR2 /
(von Lutz Neitzert)

MUSIK: aus "SALT PEANUTS" / CHARLIE PARKER & DIZZY GILLESPIE



VIAN: "JAZZ IST GEFÄHRLICH!"

Eine Physiopathologie des Jazz von Dr. Mollé (Versicherungsarzt, Donnerstagsmaler, Militärorden und früherer Insasse einer psychiatrischen Klinik): Wie weit man auch in die Antike zurücksteigen mag, man kann Beispiele der sklerotischen und nekrotisierenden Wirkung des Jazz auf die lebende Zelle sowie die Makromoleküle des Cytoplasmas finden. Als unter der handfesten Wirkung der Trompeten Josuas die Mauern Jerichos fielen, hatte sich in der Tiefe das Gefüge des Gesteins traumatisiert: Man kann sich ausmalen, daß in dem viel empfindlicheren menschlichen Protoplasma pathologische Störungen entstehen können, die mit denjenigen zu vergleichen sind, welche von den verderblichsten Leidenschaften - wie etwa die Liebe zum Absinth oder die Suche nach dem Absoluten (Delirium Tremens, allgemeine Paralyse) - hervorgerufen werden.

Deshalb mahnen wir die Verwaltung: Achtung! Es lauert Gefahr. Unterdrückt den (modernen) Jazz und Ihr werdet zugleich alle Herde der sozialen Rebellion im Keime erstickt haben!"

James Caesar Petrillo, der allmächtige Boß der amerikanischen Musikergewerkschaft, hatte die notorisch unterbezahlten Jazzler zum Streik aufgerufen. Die Musiker folgten ihm in den Arbeitskampf und dadurch kamen in den ersten Jahren der 40er keine neuen Jazzaufnahmen mehr in die Plattenläden und auch das Radio spielte immer nur den gleichen guten alten Swing...

MUSIK: "IT DON'T MEAN A THING IF IT AIN'T GOT THAT SWING" /
DUKE ELLINGTON

...Und so verpasste das Publikum den Ausbruch einer Revolution - der Bebop-Revolution - angezettelt von zornigen jungen schwarzen Männern, die in konspirativen Jamsessions in den Hinterzimmern übel beleumdeter Nachtclubs im verrufensten Winkel New York's, im Stadtteil Harlem, der traditionellen Swingmusik den Garaus machten. Und als dann die ersten Schallplatten mit dieser neuen (als unerhört und wüst empfundenen) Musik erschienen, da war - je nachdem - die Empörung oder aber die Begeisterung groß.

Per Post traf das Virus schließlich auch auf dem alten Kontinent ein und löste in der bis dahin verschworenen Jazzgemeinde einen wahren Glaubenskrieg aus - mit ungeahnten Folgen.

"Der Bruch zwischen der Fraktion um Boris Vian und Charles Delaunay und den Anhängern Hugues Panassié's 1947, 'das Schisma', wurde durch das Eintreffen einer Schellackplatte mit rotem Etikett und dem Titel 'Salt Peanuts' in der Pariser Jazzclubzentrale ausgelöst..."

MUSIK: "SALT PEANUTS"

"...Die Mitglieder des Hot Club de France standen Schlange vor Delaunays Büro im 2.Stock des Clubpavillons in der Rue Chaptal, um Charlie Parker und Dizzy Gillespie zu hören. 'Jeder war verblüfft', erinnerte sich Delaunay: 'Ich schrieb Panassié: Sie müssen sich das anhören. Es ist eine Revolution. Und er antwortete'..."

PANASSIÉ: "Diese Platte muß unbedingt ICH bekommen!"

"...'ER mußte immer der erste sein, der etwas entdeckte und nachdem nicht ER den Bebop entdeckt hatte, war ER also automatisch dagegen!'"

Kurze Zeit später kamen dann die ersten der neuen Heroen des Jazz zu spektakulären Liveauftritten nach Europa. Ihre Anhänger bereiteten ihnen überall enthusiastische Empfänge. Mit Plakaten und Sprechchören stand man auf Flugplätzen und Bahnhöfen Spalier.

(Geräusch eines einfahrenden Zuges / Durcheinander von Parolen & Beifall)

"To BOP or not to Be-BOP!" "Dizzy Gillespie spielt morgen... in der Salle Pleyel... wird

sich also vor uns die Ehre geben!" "Welcome in Paris!" "Hi! Diz!"
 "Hip, Hip, Hipsters - never Square!" "Charlie! Our Bird! Yardbird! Parker!"
 "To BE or not to BOP! - There is no Question!"

Die Begeisterung ebenso wie die Kritikerstimmen wurden zunehmend lauter und schriller. Und unter den entschiedensten Befürwortern der Avantgarde machte sich ein gewisser Boris Vian bald einen Namen als spitze Feder und scharfe Zunge, als Verfasser satirischer Pamphlete und gleichzeitig als eine Art Hofberichterstatte der neuen Kings of Jazz:

MUSIK: aus "SLIM's JAM" / CHARLIE PARKER & SLIM GAILLARD
 (CD "Burlesque in Jazz" / Giants of Jazz CD 53080)
 (daraus das Parker-Solo ab ca. 1:25 / eventl. mit Anmoderation ab ca. 1)
 (Vorsicht! Das erste Saxophonsolo ist nicht von Parker!)

VIAN: "CHARLIE PARKER - Der Supermann des Jazz!

Die grölende und sensationsgierige Menge, die sich um mich drängt und mich daran hindert, die Phrase zu hören. Die Phrase von Charlie Parker. Diese Phrase, die er für uns improvisiert hat - vor uns. Die geniale Niederkunft der überreizten Hirnnerven dieses Mannes - dieses auf die Erde entsandten Halbgotts. Und weshalb beim Halbgott stehenbleiben? Dieses Gottes. Diese Phrase, die er gespielt hat, Sie haben es auch gemerkt, Sie alle: G E F G C H A G F D A E G D D. Und dann nach dem F - und das ist der unglaubliche Moment, von dem man sagen kann: wahrlich, Charlie ist groß - nach dem F nimmt er das G wieder auf. Ist Ihnen das klar? Nein, es ist Ihnen nicht klar. Dann trällern Sie es - immer wieder: G E F G... Richtig! Nun haben Sie's! Im Groove, im wahren Groove! Herr, o Herr! Wenn ich nicht das gotische Pathos hätte, um den Gott Parker zu beweihräuchern und um zu schildern, wie sein Licht all diese Bürger im Sonntagsanzug auf dem steinernen Boden vernichten wird...!"

Die Freunde von Dixieland und Bigband-Swing allerdings sahen diesem Moment mit - gelinde gesagt - eher gemischten Gefühlen entgegen. Und aus Amerika berichteten Augen- und Ohrenzeugen von geradezu traumatischen Erlebnissen bei ersten Begegnungen mit den Unverschämtheiten der neue Jazzler:

"Als wir in diesen Club auf der 52. Straße in Harlem hineingingen - Herrgott, diese Burschen packten ihre Hörner aus und bliesen verrücktes Zeug. Mit einem Male endete einer - aus keinem ersichtlichen Grund - und ein anderer fing an. Wir konnten nie sagen, wann ein Solo beginnen oder zuende sein würde. Trotzdem hörten sie schließlich alle zugleich auf und gingen sofort weg. Wir waren entsetzt!"

MUSIK: aus "52nd STREET THEME - Take 1" / CHARLIE PARKER

Sein Pianist Duke Jordan fand Charlie "Bird" Parker einmal während einer Konzertpause im Hinterhof liegend auf einer umgekippten Mülltonne hin- und herrollend...

"Wenn du zwischen zwei Sets etwas ganz und gar Ausgefallenes tust und danach weiterspielst..."

...bekam er zur Antwort auf seinen fragenden Blick...

"...dann denkst du in ganz anderen Bahnen, und das wird ohne Zweifel dann auch hernach in deinem Spiel zum Ausdruck kommen!"

PANASSIÉ: Die sind doch alle komplett verrückt!

MUSIK: aus "DIZZY ATMOSPHERE" / GILLESPIE

VIAN: "Dizzy Gillespie besitzt eine außerordentliche Persönlichkeit. Die jungen Musiker Amerikas kopieren alles von ihm - bis hin zur Baskenmütze (mitunter knallrot), die er bis über die Ohren gezogen trägt, die große Brille aus Schildplatt, den Schnurrbart, den 'goatee', einen kleinen schwarzen Geißbart, den er wachsen läßt, um (wie er sagt) seinen Lippen die nötige Festigkeit zu geben!"

Ein einziger Bürgerschreck - er (mit seiner abgeknickten Trompete) und der ganze Rest der Bebop-Bande!

VIAN: "DIE BEBOP-METHODE:

In einem Augenblick, wo jedermann von ihm spricht, haben wir es für gut befunden, unsere Leser über eine neue Kunstform auf dem Laufenden zu halten, der in diesen Zeiten viel Böses nachgesagt wird: Bebop! Nach der Durchsicht von Texten, wobei uns die einzig gültige Autorität in Jazzangelegenheiten, Monsieur Hugues Panassié, Richtschnur gewesen ist, kommen wir zu dem Schluß, daß der Bebop in hohem Maße die Kunst vermindelter Quinten ist..."

Die Verminderte Quinte, der Tritonus, die Flatted Fifth, die dritte Blue-Note, der Diabolo in Musica, der Teufel in der Musik also, den die abendländische Harmonielehre mied wie Besagter das Weihwasser, dieses schräge Intervall prägte den neuen Stil und ärgerte so manchen alten Ohrwurm.

(die verminderte Quinte auf einem Keyboard in verschiedenen Sounds & Rhythmen & Lagen anspielen - mal als Zweittonfolge - von verschiedenen Grundtönen aus - z.B.: C-Ges-C, E-B-E, A-Es-A, G-Des-G... mal als Zweiklang: C/Ges, E/B, A/Es... mal in Akkorden: E/B/Cis/G, F/H/D/Gis, A/Dis/Fis/C...)

VIAN: "Unser Mitarbeiter Mistbart-Eddy ist so nett gewesen, uns einige Notizen zu diesem Thema zu übermitteln, und wir beschränken uns hier darauf, sie in gutes Französisch zu übertragen, denn er gebraucht unsere Sprache mit einer wenig alltäglichen Wildheit:

'...Eine primitive Methode zur Herstellung des typischen Bebop-Intervalls besteht darin, der Quinte ihr äußerstes Ende zu amputieren. Sie geht zurück auf Kaiser Charles Quint (Karl der Fünfte), in dem wir also einen Vorläufer des Bop begrüßen..."

PANASSIÉ: "Vor allem die Amateure sollten aufhören, Bop zu hören oder sie werden sich die Ohren kaputt machen und zuletzt die Lust am Jazz verlieren und vor allem ihr Jazzverständnis verderben!"

VIAN: "Die klassische Methode unserer Großmütter: alle zwei oder drei Reihen eine Masche fallen lassen. Oder Sie schnappen sich einfach unter der Hand eine große Kiste voll Quinten, die Sie dann auf dem Markt losschlagen. Die Quinte vermindert sich dabei automatisch - kraft des Spiels von Angebot und Nachfrage!"

PANASSIÉ: "Ich wende mich heute mit einem feierlichen Appell an alle Hot-Clubs. Ein Club, der weiterhin darauf bestehen wird, den Bebop zu propagieren, sollte aus unserem Verband ausgeschlossen werden!"

MUSIK: "MY MELANCHOLY BABY" / THELONIOUS MONK

VIAN: "DIE PÄPSTLICHEN BULLEN !

Kollektivimprovisation im heiligen Stil der Themen von Monsieur Panassié, bekannt als Kritiker unter dem Namen Seine Heiligkeit Hugues I., Jazzpapst!

Hochwürdiger und sehr verehrter Pontifex, wir wurden - unter uns gesagt - einer schweren Prüfung ausgesetzt durch das harte Exkommunikationsurteil, das Sie über uns verhängt haben. Trotz des Bewußtseins, das wir von unserer großen Unwürdigkeit haben, glauben wir nicht, daß wir uns in diesem Punkt gegen den höchst unreinen Geist Satans gefeit finden, die sie zwingt, gegen uns untertänige Würmchen den fürchterlichen Bannstrahl zu schleudern, mit dem Sie so gut das Abtrünnige zu strafen verstehen. Geschreckt von der schwebenden Drohung einer Strafe, die uns allen die wohlbekannte Milde Eurer Heiligkeit und eine Rückkehr unsererseits zu den orthodoxeren Anschauungen versüßen können, verneigen wir uns in Demut, mit Eifer und Begierde vor dem genialen Verströmen Eures Geistes... dessen Beichtvater Sie zu einer Zeit waren, in der das Schisma noch nicht seine vergifteten Fühler der Bebop-Zwietracht über Frankreich ausgestreckt hatte.

Nach Konsultation von vier Experten in kanonischem Recht, ist einmal mehr evident, daß Hugues I. recht hat. Gezeichnet: die Falschen Propheten des Jazz CHARLES DELAUNAY und BORIS VIAN!"

Während der Jahreshauptversammlung des "Hot Club de France" am 2. Oktober 1947 kommt es zur Generalabrechnung und zum entscheidenden Showdown der beiden bis aufs Blut verfeindeten Lager:

(tumultuöse Debattengeräusche mit Buhs & Bravos, Hörthört & Unsinn u.ä.m. - dazu lautes Stühlerücken und Gläserklipern)
("SWING GUITARS" / DJANGO REINHARDT & "Quintette du Hot Club de France")

PANASSIÉ: "Ich habe festgestellt, daß bestimmte Leute unter dem eitlen Vorwand einer 'toleranten' Geistesauffassung den Boppers einen Platz im Herzen des Jazz einräumen. Neulinge, die derartiges Zeug hören, gewöhnen sich so womöglich noch daran, den Bop tatsächlich für Jazz zu halten!"

VIAN: "Sie sind sich nicht im Klaren darüber, daß der Jazz einer logischen,

unvermeidlichen Entwicklung unterliegt. Denn eins ist gewiß: seine Definition ist nicht an irgendein Datum gebunden, alles, was vorausgeht, entspricht 'wahrem Jazz', doch alles, was folgt, entspricht ihm nicht weniger!"

PANASSIÉ: "Wir sind keineswegs a priori gegen Bebop... allerdings nur wenn es swingt und wenn es eine schöne Melodie ergibt!"

ZITAT (als Sprechgesang phrasiert im Rhythmus der berühmten Ellington-Songzeile - eventl. mit Fingerschnippen auf "don't" und "ain't"):

"It don't mean a Thing if it ain't got that Swing!"

PANASSIÉ: "Ein großes Tanzlokal, das 'Savoy', hat ein- oder zweimal versucht, ein Bop-Orchester zu engagieren. Der Effekt ist schlagend gewesen: Nicht ein Tänzer mehr auf dem Parkett!"

Wenn die alten Säcke mit ihren morschen Knochen nicht mehr richtig dazu tanzen können, was, verdammt noch mal, können Dizzy und Bird denn dafür - und außerdem: wen schert's?! - Und schwerhörig sind diese Banausen ja offensichtlich auch noch!

PANASSIÉ: "Vor allem aber wendet sich der Bebop von den wesentlichen Elementen des Jazz ab...!"

VIAN: "Nein, nein! Trotz seiner für SIE vielleicht irritierenden Formen, seiner verblüffenden, schwindeligen Komplexität, schreibt sich der Bebop in die direkte Linie der Entwicklung des Jazz ein, die entstand, als die ersten afrikanischen Sklavenschiffe in Richtung Louisiana in See stachen!"

Die ganze Jazzwelt war danach in Aufruhr und nahm erregt Anteil an den wortreichen (und manchmal - nicht immer! - witzigen) Scharmützeln in Frankreich -

"Artikel verursacht Sturm im Wasserglas! Wir sahen es voraus, daß unsere Veröffentlichung 'Der Jazz in Gefahr' von Hugues Panassié in der letzten Ausgabe der Jazzrevue einen hohen Wellenschlag nach sich ziehen würde. Die englische Musikzeitung 'Melody Maker' brachte den Aufsatz ebenfalls und veröffentlichte dann die Stellungnahmen von Konzertveranstaltern, Musikern usw., die sich durch diese Ausführungen mehr oder minder angesprochen fühlen konnten..."

PANASSIÉ: "Der Jazz ist im Niedergang begriffen!"

"...Leider fehlt uns hier der Raum, um alle Antworten zu veröffentlichen; eine allerdings hätte sowieso in unserer Zeitung keinen Platz gefunden: die des amerikanischen Bandleaders Stan Kenton, die aus einer Aneinanderreihung unflätiger Beschimpfungen besteht...!"

Und der SPIEGEL war es schließlich, der seine deutschen Leser über die skandalösen Vorgänge und ihre Folgen ins Bild setzte - unter der Überschrift:

"SCHIMMELIGE FEIGEN !

'Bebop hat alles verdorben! Sagt Hugues Panassié. 'Le Bop a tout gâché'. Das

kommende Jazzfestival von Monsieur Panassiés 'Federation des Hot Club Francais' wird unter Ausschluß von Bebop vonstatten gehen..."

MUSIK: "SUMMERTIME" / SIDNEY BECHET

"...Erklärte Bebopper werden bei Charles Delaunays Jazzfest ihre Zuflucht suchen und finden. Delaunay und Panassié bilden den Kopf der französischen Jazz-Organisierten. Es ist ein Januskopf. Die beiden Gründer und Großmacher des wohlorganisierten, hochaktiven Hotclubs von Frankreich, sind heute feindliche Brüder. Erzfan Panassié, 1912 geborener Südfranzose, ist der Dogmatiker, ein oft recht finsterblickender Fanatiker mit immerbrennender Pfeife. Entscheidend beeinflusst wurde er von dem in Paris lebenden Klarinetten Mezz Mezzrow, einem erklärter Anhänger des frühen New-Orleans-Stils, wie ihn die schwarzen Jazz-Väter produzierten, und seiner von den Weißen geschaffenen Abart, des 'Chicago-Style'..."

MUSIK: "GUT BUCKET BLUES" / MEZZ MEZZROW

VIAN: "Ja, ja - dieser wundertätige Kritiker, der das Nachplappern der Ansichten und Meinungen des Sankt Mezzrow in den Rang einer Kunst erhoben hat - nur, weil ihm eben offensichtlich kein besseres Spiel bekannt ist!"

Mezz Mezzrow war selbst eine schillernde Figur der damaligen Szene. Musikalisch eher drittklassig, hatte er jedoch zwei Talente, die ihn einerseits zum Stichwortgeber für Jazzjournalisten und -forscher machten und ihm andererseits die Zuneigung seiner Kollegen sicherten. Zum einen nämlich konnte er reden (um nicht zu sagen: schwadronieren) und zum andern hatte er stets ein paar Gramm Haschisch in der Tasche. Der Hausdealer Louis Armstrong's ist er gewesen und ein Buch über ihn trägt denn auch den schönen Titel: "Die Tüte und die Tröte"!

Ob also in Panassié's obligatorischem Pfeifchen immer bloß Tabak gewesen ist? Wir wissen es nicht!

Die Exzesse des Bebop beschränkten sich, nebenbei bemerkt, nicht nur auf musikalische Unverschämtheiten, auch was den Rauschmittelkonsum in Jazzerkreisen anbetrifft, so begann mit ihnen ein neues, dunkles Kapitel. Hatte man sich in der Swing-Ära mit Marihuana begnügt (höchstens ein paar reich gewordene Stars leisteten sich dazu ab und an vielleicht auch noch eine Linie Koks), so erhielt die Musikszene in den 40ern ihren schwarzen Schatten, den sie dann bis heute, wie wir wissen, nicht wieder loswerden konnte: das Heroin!

Charlie Parker sollte sein erstes prominentes Opfer werden.

"...Delaunay und Panassié sind seit Kriegsende verfeindet. Auf der Generalversammlung des 'Hot Club de France' beschuldigte Panassié den Mitoberen Delaunay unbegründet allerhand unlauterer Dinge, zu denen er auch Propaganda zugunsten des Bebop zählte..."

VIAN: " In Erwägung, daß der Moment gekommen ist, sich seiner königlichen Vorrechte zu versichern, indem er seine intriganten Kreaturen in den 'Hotclub' einschleust, gelingt es ihm, Delaunay von seinem Posten als Generalsekretär zu vertreiben. Unterdessen sprach der 'Hotclub de Paris' dem alten Vorsitzenden einstimmig sein volles Vertrauen

aus. Diesem Schritt schlossen sich einige regionale Clubs an, welche ebenfalls die durchtriebenen Machenschaften des großen Hugues mißbilligen...!"

Das Hamburger Nachrichtenmagazin zieht daraufhin ein vorläufiges Fazit der Affäre:

"Seitdem gibt es die beiden großen Clubs in Frankreich. Delaunay gibt weiter die Zeitschrift 'Jazz Hot' heraus, Panassié redigiert die 'Revue du Jazz'. Der Bruch geht quer durch die Reihen der französischen Jazz-Interessierten. Es kam zum Schlagwort von den 'Puristen'..."

...von der Gegenseite verspottet als "moldy figs", als "schimmelige Feigen"...

"...die den alten Jazz lieben, und den 'Progressiven', den fortschrittlichen Bebop-Begeisterten..."

...den Hipsters..."

"...Als Delaunay im vergangenen Jahr seine Pariser Jazztreffen gab, kam Panassié gerade aus New York zurück. Im himmelblauen Anzug besuchte er eins der Konzerte. Von einem Reporter nach seinen Eindrücken in Amerika befragt, antwortete er mit seinem altgewohnten, ärgerlichen:

PANASSIÉ: "Le Bop a tout gâché!"

Bebop ist alles Murks!

VIAN: "Niemals hat der Jazz in Frankreich einen solchen Erfolg erlebt, wie seit der glücklichen Spaltung, die die Pápste des Hot-Clubs entzweit, und alle Fans sollten das Herz haben, den Tag zu segnen, an dem sich das glorreiche Geschehen zutrug. Uns Freunden dieser Musik nämlich hat es ermöglicht, eine weit größere Zahl an Konzerten zu hören als jemals zuvor. Zu bedauern ist dabei nur, daß gewisse Leute systematisch und mit allen Mitteln die vom gegnerischen Lager veranstalteten Konzerte mieszumachen versuchen...!"

MUSIK: "BLUE MONK" / THELONIOUS MONK

PANASSIÉ: "Bebop ist kein Jazz!"

VIAN: "Methode Nummer 4: Nudeln Sie Ihre Platten auf einem alten Grammophon mit Saphirnadel ab. Die schon verminderten Quinten lösen sich dann in ein völliges Nichts auf...!"

Aber vor allem Eines, meine Herrschaften und altehrwürdigen Freunde des Swing - seien Sie doch nicht so verbissen - entspannen Sie sich!

VIAN: "In allen Apotheken erhalten Sie Codein-Sirup!"

Das beruhigt die strapazierten Nerven!

MUSIK: "SALT PEANUTS"